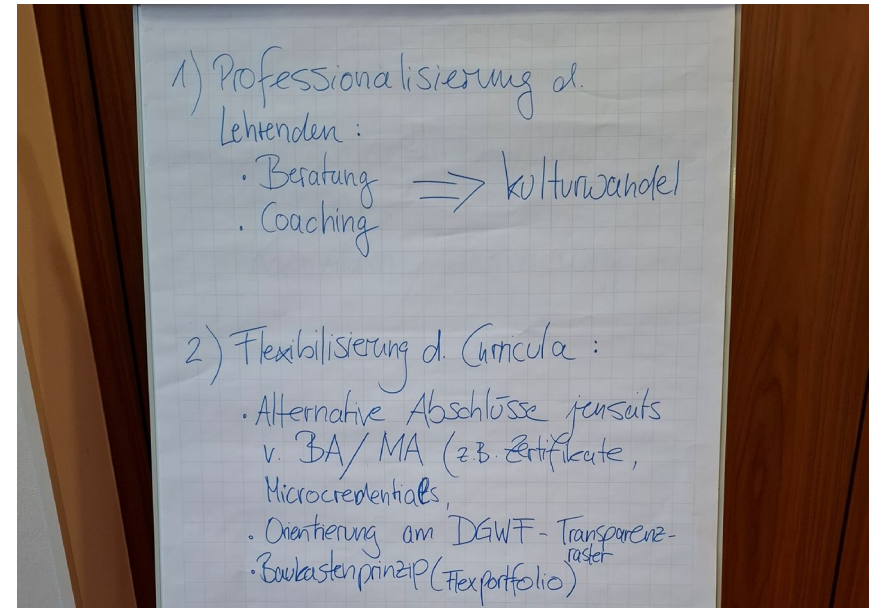




Szenario 2: „System Lebenslanges Lernen“



Ablauf & Zielsetzung der Workshops

Jedes der vier Szenarien wurde von einer festen Arbeitsgruppe in drei Workshops bearbeitet. Die Gruppenzugehörigkeit stand vor Beginn fest.

Workshop 1: Entwürfe

Ausgangsfrage: Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?

Ziel: Kennenlernen und Bewertung der Szenarien.

Berichterstattung

Die Teilnehmenden aus allen vier Szenariengruppen kamen im Plenum zusammen. In Kleingruppen von vier Personen wurden die Ergebnisse des Workshops 1 mit den Teilnehmenden der anderen Arbeitsgruppen geteilt und diskutiert.

Workshop 2: Bauplan

Ausgangsfrage: Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?

Ziel: Entwicklung strategischer Linien.

Workshop 3: Baustoffe

Ausgangsfrage: Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Ziel: Identifikation von Ansätzen und Beispielen. Umgesetzt in Form von Steckbriefen mit vorhandenen Projekten oder Zukunftsideen.

Baumarkt

Präsentation der Steckbriefe mit vorhandenen Projekten und Zukunftsideen als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum.



Workshop 1: Entwürfe

Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?
Kennenlernen und Bewertung der Szenarien



Ablauf des Workshop 1

Ziel des Workshops war es, die Szenarien mit Blick auf Chancen und Risiken zu bewerten. Zunächst musste dafür das Szenario und der zugehörige Rahmen vorgestellt werden.

1. Kennenlernen der Teilnehmenden mithilfe der Methode Soziometrie

2. Vorstellung der Ausgangshochschule

Der Steckbrief der sogenannten „Ausgangshochschule“ sollte der Arbeitsgruppe in den Workshops helfen, von einem gemeinsamen Ausgangspunkt auszugehen, um gemeinsam einen Hochschulentwicklungsprozess zu durchlaufen. Während der Workshops war die Arbeitsgruppe angehörig zu dieser fiktiven Hochschule. Zur besseren Identifikation wurde mithilfe der Methode 25-10/Crowdsourcing eine Metapher für die fiktive Hochschule festgelegt.

3. Vorstellung des Szenarios „System Lebenslanges Lernen“

4. Gruppenarbeit: Chancen und Risiken

In zwei Runden haben die Teilnehmenden zunächst die Chancen des Szenarios, anschließend die Risiken des Szenarios bearbeitet. Dafür wurde die 1-2-4-Alle-Methode angewandt.



Ausgangshochschule „System Lebenslanges Lernen“

Hochschulname	<i>Neue Hochschule Monningen</i>
Ort	<i>Kleinstadt, ländlicher Raum</i>
Zentrale Aspekte des Leitbildes	<i>Familiengerechte Hochschule</i>
Studierendenzahl	<i>11.000 Studierende</i>
In- + Outgoings	<i>4% Incoming, 5% Outgoings</i>
Internationale Studierende	<i>12%</i>
Schwerpunkt des Fächerprofils	<i>Fachbereich Soziales, Fachbereich Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung, Fachbereich Gesundheit; mehrere duale Studiengänge, insgesamt 75 Studiengänge</i>
Besonderes Merkmal	<i>Fernstudienzentrum</i>
Digitaler Ausbau	<i>nicht gut, wenige Prozesse sind digitalisiert, Wert auf Originalunterschrift wird großgeschrieben</i>
Anerkennung & Anrechnung	<i>pauschales Anrechnungsverfahren in einzelnen Fakultäten, Anerkennungs- und Anrechnungsordnung</i>

Ausgangshochschule



Generiert mit Bing AI

Ergänzungen

- 8.000 Studierende
- 10% Fernstudierende
- Kleinstadt: 70.000 Einwohner
- 2/3 regionale Studierendenschaft
- Sinkende Studierendenzahl (- 5% pro Jahr)
- 90% Studierende vor Ort
- Dienstleistungsstarkes Umfeld
- Schwaches wirtschaftliches Umfeld
- Tourismus
- Forschungsbereich ausbaufähig
- Systemakkreditierte Hochschule
- Verwaltung für das Fernstudium ausgelagert

Metapher

25/10 Crowdsourcing

- Jeder schreibt genau einen Vorschlag auf seine Karte (orange)
- Auf das Signal hin bewegen sich alle durch den Raum – und tauschen die Karten ohne lesen aus.
- Beim nächsten Signal bleiben alle stehen, lesen die Karte und bewerten sie mit 1 bis 5 Punkten.

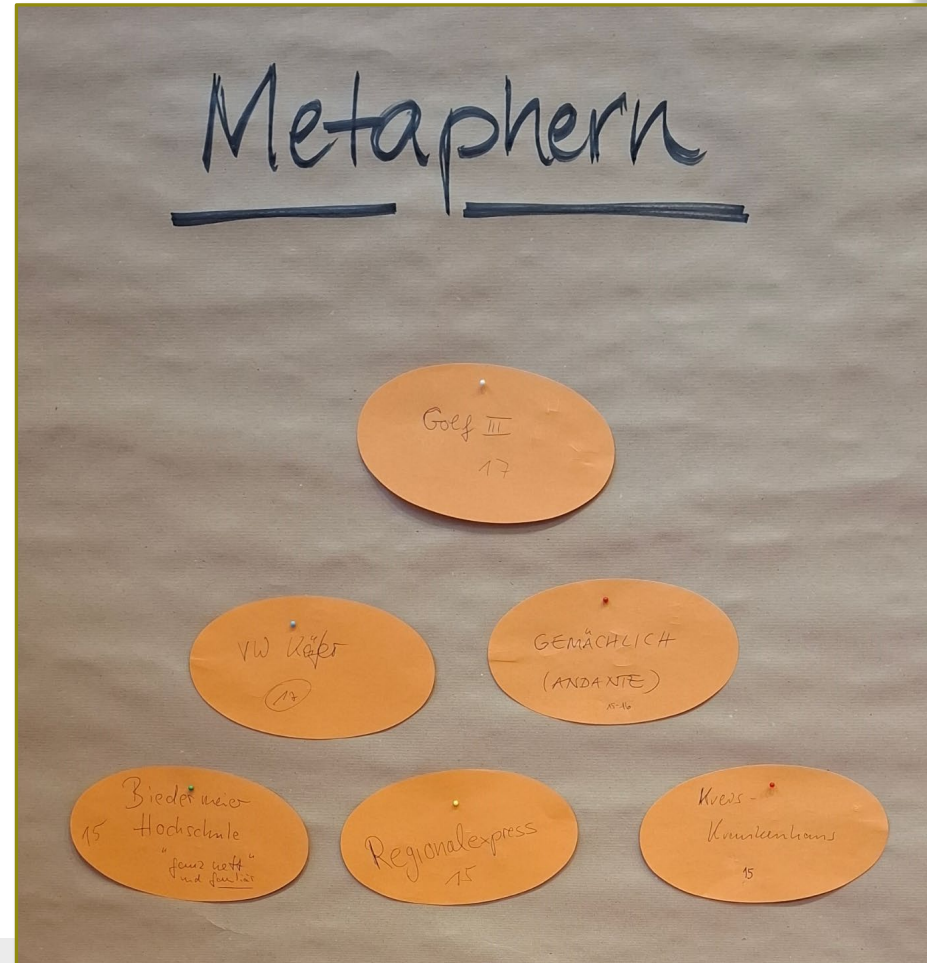
→ In 4 Runden, danach Zusammentragen

Metapher

Golf III

→ der Neuen Hochschule
Monningen wird die Metapher:
Golf III hinzugefügt

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit



Szenario „System Lebenslanges Lernen“



Ein Blick ins
Jahr 2035...

System für Lebenslanges Lernen*

Ein Blick ins Jahr 2035: Das deutsche Bildungssystem ist konsequent auf die Anforderungen des Lebenslangen Lernens ausgerichtet. Zu seinen zentralen Strukturmerkmalen gehören ein einheitlicher rechtlicher Rahmen und eine kohärente Steuerung. Aus dem Menschenrecht auf Bildung ist das Recht auf Lebenslanges Lernen geworden. Zentrale Erfolgsvoraussetzungen sind Offenheit, Kooperationsbereitschaft und gegenseitiger Respekt innerhalb und zwischen den Bildungsteilsystemen. Lebenslanges Lernen wird in alle Bereiche der Hochschulen integriert und nicht nur in einzelnen Bereichen verfolgt.

Flexible Lerneinheiten werden als Teile eines hochschulübergreifenden Systems verstanden. Studiengänge bleiben bestehen, sind aber deutlich anschlussfähiger an andere Bildungsbereiche. Jeder Studiengang bietet maßgeschneiderte Programme und Kurse für Menschen in verschiedenen Lebensphasen und beruflichen Kontexten an. Diese Angebote sind darauf ausgelegt, die kontinuierliche berufliche und persönliche Weiterentwicklung zu unterstützen und den individuellen Lernbedürfnissen gerecht zu werden. Die Lernenden haben die Wahl zwischen größeren und kleineren Lerneinheiten, die wiederum zu größeren Einheiten zusammengesetzt werden können (stackability). In Wallets werden die Nachweise der Lernergebnisse gesichert.



Die Hochschulen begleiten die Studie-

Während die Offenheit und Flexibilität des Bildungssystems zunimmt, bleiben Hochschulen vertrauenswürdige zentrale Bezugspunkte und „sichere Häfen“ auf dem Bildungsweg. Sie bieten verlässlich Beratung und Unterstützung, um die Lernenden zu stärken. Lehrende übernehmen zusätzlich die Rolle von Lerncoaches und begleiten die



Bildungswege werden flexibel an den eigenen Kompetenzbedarf angepasst und lebenslang fortgesetzt.

Bildungslogbuch

Matrikelnummer 2736-45

2026 – 2029	Umweltwissenschaften, B.Sc. Vollzeitstudium
2030	Zertifikat Ressourcenmanagement
2030-2033	Master Ecological Agriculture Systems Teilzeit
2034	Weiterbildung Umweltmanagement

Bildungsverlaufsplan

Das vollständige Szenario finden Sie unter diesem Link:
https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/2024_09_23_-_Szenarien.pdf

Gruppenarbeit: *Chancen*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt: Welche Chancen bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Chancen

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Lebenslanges Lernen als Kennzeichen der familienfreundlichen HS
- Weiterbildung intern nutzen für eigenes Personal
- Verfahren werden einfacher; Effizienz
- Durch kleinere Einheiten weniger Abbrüche
- Stabilisierung der Studierendenzahlen
- Angebote anderer Anbieter vernetzen, z.B. Sprachen
- Lücken schließen
- Fernstudium ausbauen
- Beratungskompetenz nutzen
- Plattform als Möglichkeit für Synergien
- Alternative Einnahmen durch Wirtschaft
- Kleine zielgenaue Angebote mit Rücksicht auf Umfeld
- Attraktivität steigern: „Leuchttürmchen“ standortspezifisch
- Komplettpaket z.B. Wohnraum
- Infrastruktur des Umfelds nutzen

Gruppenarbeit: *Risiken*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt: Welche Risiken bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Risiken

- Themenkonjunktur
- Defizit LLL - Arbeitsmarktabhängigkeit
- HS verzettelt sich
- Administrative Überforderung
- Hohe Erwartungen
- Beliebigkeit
- Quantität auf Kosten der Qualität
- Planungsunsicherheit
- Verlust der HS-Gemeinschaft
- Campus verwaist

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit





Workshop 2: Bauplan

Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?
Entwicklung strategischer Linien



Ablauf des Workshop 2

Ziel des Workshops war es, die Ziele der Ausgangshochschule mit Blick auf das Szenario zu bestimmen. Dafür wurden vier strategische Handlungsfelder vorgegeben, die für jedes Szenario identisch waren.

- 1. Vorstellung der vier Handlungsfelder**
- 2. Gruppenarbeit: Bearbeitung der Handlungsfelder**

Die Teilnehmenden konnten in insgesamt zwei Runden in Gruppen Aufgaben und Ziele für die Handlungsfelder herausarbeiten. Die zuvor erarbeiteten Chancen & Risiken bildeten dabei eine Grundlage.

- 3. Blick auf ein mögliches Hochschulprofil**

Im Anschluss wurde mit einem kurzen Blick über mögliche Aspekte, die zu einem Hochschulprofil gehören könnten, die zentralen Aspekte über die Handlungsfelder hinweg zusammengefasst.

Übersicht *Handlungsfelder*

1

Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Beispielsweise: Virtuelle/ hybride Lehre, Datenmanagement, Datensicherheit, Künstliche Intelligenz, Kooperationen bei digitalen Infrastrukturen, Finanzierung, Plattformen, Nachweise

2

Studium und Lehre: Studienstrukturen und -formate

Beispielsweise: Modularisierung, Schwerpunkt-Profil, Future Skills, Studiengangsgestaltung, Kompetenzorientierung, Mobilitätskonzepte, Lernorte, Learning Analytics

3

Internationalisierung und Mobilität

Beispielsweise: Mobilitätskonzepte, Anerkennung, Flexibilisierung, Studiengangsgestaltung, Förderung, Kooperationen, gemeinsame Abschlüsse

4

Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Beispielsweise: Lebenslanges Lernen, Übergänge, Zugänge, Bildungsbiographie, Kooperation, Kompetenzen, wissenschaftliche Weiterbildung, Anrechnung, Microcredentials

Handlungsfeld 2: Studium und Lehre

Studienstrukturen und -formate

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

1. Professionalisierung der Lehrenden

- Beratung
- Coaching

2. Flexibilisierung der Curricula:

- Alternative Abschlüsse jenseits von BA/MA (z.B. Zertifikate, Microcredentials)
- Orientierung am DGWF-Transparenzraster
- Baukastenprinzip (Flexportfolio)

3. Studierende:

- Befähigung zur Selbstverantwortung

4. Herausforderungen:

- Zielgruppenverständnis / Voraussetzungen
- Kapazitäten / Finanzierung

Handlungsfeld 4: Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

Strategie:

1. Studienangebot reduzieren und spezialisieren → Qualität vor Quantität
2. Neue Personal-Kapazitäten nutzen für neue Angebote für die Zielgruppe LLL
3. Fokus auf Zielgruppe regionaler Organisationen: Kooperationen initiieren
4. Potenzial von heterogenen Gruppen nutzen
5. Formulierung und Commitment für ein wissenschaftliches Zielbild (inkl. LLL)
6. Anerkennung & Anrechnung: systemisch & ethisch
7. Berücksichtigung der Zielgruppe „Zuwander:innen“
8. Mitgestaltung des Diskurses der Akademisierung der SAHGE Berufsgruppen (?)

Hochschulprofil

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Flexible und familienfreundliche Angebote
- Präsenz + Campus „first“ mit digitalen Zusatzangeboten (hybrid, Aufzeichnungen)
- Flexible Unterstützungsangebote
- Regional verankert (Kooperationen u.a.), dabei offen für neue Gruppen
- Bleibender Bildungspartner über die HS hinaus
- Regionalisierung als Teil von Internationalisierung
- LLL auch innerhalb der Organisation, Professionalisierung
- LLL über die Anforderungen des Arbeitsmarktes hinaus (Selbstentfaltung)
- Exzellente, studierendenorientierte Lehre
- Heterogenität in Lehre und Forschung (z.B. citizen science)



Workshop 3: Baustoffe

Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Identifikation von Ansätzen und Beispielen



Ablauf des Workshop 3

Ziel des Workshops war es, die Überlegung über abstrakte Zukunftsszenarien hin zu realen Umsetzungsmöglichkeiten zu überbrücken. Dafür wurden konkrete Ansätze, Ideen oder Praxisbeispiele für die in Workshop 2 getätigten strategischen Überlegungen gesammelt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss innerhalb des Formats „Baumarkt“ als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum ausgestellt.

Gruppenarbeit: Steckbriefe

Die Teilnehmenden haben in Gruppen Steckbriefe ausgefüllt, auf denen sie ihre Ideen oder Praxisbeispiele vorgestellt haben. Dabei gibt es eine Vorlage für bereits existierende Projekte oder Ansätze (gelb) und eine Vorlage für Ideen, die es noch umzusetzen gilt (blau).

Gruppenarbeit: *Handlungsfelder*

1. Mit Hinblick auf Chancen & Risiken: Welches Handlungsfeld ist am wichtigsten für die Ausgangshochschule?

2. Welche Ziele und Aufgaben verfolgt die Hochschule im Handlungsfeld?

- *Ergebnisse auf Post-Its notieren und an Flipchart anbringen.*

Gruppenarbeit: *Maßnahmen*

Leitfrage: Welche Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele (bestehende oder neu erfundene) können für die Umsetzung der strategischen Überlegungen genutzt werden?

- *Ergänzt ein bis drei Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele für das Baumarktregal.*

Baumaterial

vorhanden

Thema	Studierende über Anerkennungs- und Anrechnungs-möglichkeiten beraten
Titel	ANI Anerkennung und Anrechnung im Studium
Was?	Webseite, die Studierenden und Studieninteressierten auf deutsch und englisch Grundlagen über Anerkennung und Anrechnung vermittelt. Verschiedene Formate und zielgruppen-gerechte Ansprache, ergänzt durch einen Instagram-Kanal, machen auf Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten aufmerksam und bieten kompakte Grundlageninformationen.
Wozu?	Beratung und Information von Studierenden zur Verbesserung von reibungslosen und effizienten Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren; Begleitung des lebenslanges Lernens und Unterstützung flexibler Bildungswege
Wer?	HRK MODUS
Quelle	www. anerkennung-und-anrechnung-im-studium.de

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre
■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

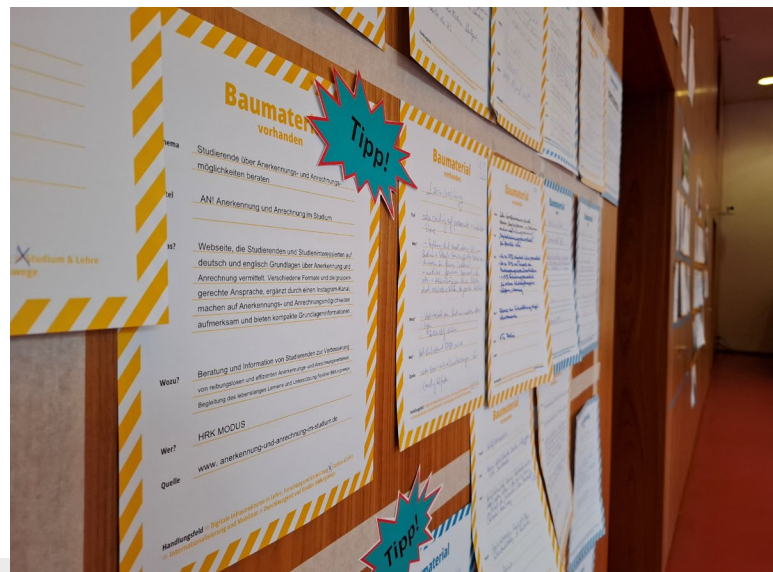
Baumaterial

Idee

Thema	Studium und Lehre: Kompetenz- und Lernergebnisbeschreibung, KI Anerkennung, Anrechnung, Qualitätssicherung
Titel	Digitaler Modulbeschreibungsassistent
Was?	Eine KI zur Unterstützung der Strukturierung und Reflexion von Modulbeschreibungen für eine bessere Anerkennungs- und Anrechnungspraxis
Wozu?	S.O.
Wer?	Hochschulverbünde?
Quelle	https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Publikationen/MCOUSE/ergebnisse_ser_ZW_KI_WEB.pdf

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre
■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Die Steckbriefe aller Szenarien finden Sie unter diesem Link:
<https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/Steckbriefe.pdf>



Methodenkoffer

1. **Soziometrie / soziometrische Aufstellung: Kennenlernen und Positionieren im Raum**

Moderation stellt eine Frage oder nennt eine Aussage. Dabei werden die Antwortmöglichkeiten im Raum verortet (Beispiel: „Ja ist rechts, vielleicht in der Mitte, nein ist links.“). Die Teilnehmenden stellen sich gemäß ihrer Antwort im Raum auf. Dabei kann auch der Austausch gefordert sein, um sich entsprechend zu positionieren.

2. **25/10-Crowdsourcing: Schneller Fokus auf die „besten“ Ideen ([Link](#))**

Die Teilnehmenden schreiben ihre Idee oder Vorschlag zu einer Frage auf eine Karte. Danach bewegen sich Teilnehmenden durch den Raum und tauschen untereinander die Karten. Nach einem akustischen Signal wird die Karte, die man aktuell hat, gelesen und auf der Rückseite bewertet (bspw. von 1-6). Davon erfolgen mehrere Runden. Im Anschluss werden die Wertungen jeder Idee zusammengezählt und die Idee mit der höchsten Wertung wurde identifiziert.

3. **1-2-4-Alle: Beteiligung aller in der Diskussion ([Link](#))**

Jeder Einzelne beantwortet für sich in einer vorgehenden kurzen Zeitspanne (bspw. 2 Minuten) eine Frage / Aufgabenstellung. Im Anschluss tauschen sich die Teilnehmenden zu zweit darüber aus (bspw. 4 Minuten). In der nächsten Runde werden Ergebnisse oder Aspekte zu viert besprochen (bspw. 8 Minuten). In der anschließenden Diskussion mit allen Teilnehmenden kam so jeder zu Wort und ist aktiviert, während die Ergebnisse unter einem gewissen Konsens entstanden sind.

4. **Walk-Talk: Kreativer Austausch in Bewegung**

Teilnehmenden widmen sich einer Frage oder Thema im Rahmen eines Spaziergangs in kleinen Gruppen oder Paaren.



Madita Lücker, Wilhelm Schäfer

Hochschulrektorenkonferenz

Projekt MODUS – Mobilität und Durchlässigkeit stärken

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Telefon: 0049 (0)228 887-0

modus@hrk.de

www.hrk-modus.de